

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
mit Antwort der Landesregierung  
- Drucksache 17/3909 -**

**Risiken eines Urnenversands**

**Anfrage der Abgeordneten Annette Schwarz (CDU)** an die Landesregierung,  
eingegangen am 10.07.2015, an die Staatskanzlei übersandt am 16.07.2015

**Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung**  
namens der Landesregierung vom 10.08.2015,  
gezeichnet

Cornelia Rundt

**Vorbemerkung der Abgeordneten**

In Niedersachsen dürfen Urnen nach § 12 Abs. 3 Sätze 5 und 6 des Gesetzes über das Leichen-, Bestattungs- und Friedhofswesen nur vom Krematorium versendet werden und dies nur dann, wenn sich das Krematorium vorher vergewissert hat, dass eine ordnungsgemäße Beisetzung gesichert ist. Dies ist in der Regel als gesichert anzusehen, wenn die Urne mit der Asche an ein Bestattungsunternehmen übergeben wird.

Jedoch kam es aufgrund des Poststreiks in ganz Niedersachsen zu erheblichen Verzögerungen bei der Zustellung von Briefen und Paketen mit weitreichenden Folgen. So sei nach einem Bericht des *Weser-Kuriers* vom 19.06.2015 die vom Gartenbauamt Bremen zu einem Bestattungsunternehmen nach Oldenburg versandte Urne mit den sterblichen Überresten eines Mannes aus Bremerhaven aufgrund des Streiks im Bremer Briefzentrum liegengeblieben und erst zwei Tage nach der bereits terminierten Bestattung zugestellt worden. Die Beerdigung musste deshalb abgesagt werden.

Aufgrund des Streiks hatte der Bruder des Verstorbenen mit dem Gedanken gespielt, die sterblichen Überreste mit einem anderen Paketdienst versenden zu lassen. Laut *Weser-Kurier* bekam er vom Gartenbauamt Bremen die Auskunft, dass ein Versenden nur mit DHL möglich sei.

**Vorbemerkung der Landesregierung**

Nach der Schilderung im Zeitungsartikel des *Weser-Kuriers* ist die Einäscherung in Bremerhaven und damit im Bundesland Freie und Hansestadt Bremen erfolgt. Nach § 20 a Abs. 6 des dort geltenden Gesetzes über das Leichenwesen darf der Betreiber der Feuerbestattungsanlage die Urne nur zur Beisetzung aushändigen oder versenden, wenn die ordnungsgemäße Beisetzung sichergestellt ist. Nach dieser Vorschrift ist es in Bremen zulässig, die Asche Verstorbener in einer Urne zu versenden. Eine vergleichbare Regelung findet sich in § 12 des Niedersächsischen Bestattungsgesetzes (BestattG).

Anders als für die Beförderung einer Leiche, für die gemäß § 7 Abs. 3 BestattG ein Fahrzeug vorgeschrieben ist, das ausschließlich für den Transport von Särgen und Urnen bestimmt und hierfür eingerichtet ist, besteht eine solche Regelung für Urnen mit der Asche Verstorbener nicht. Für den Umgang mit der Asche Verstorbener ist auch beim Versand der Urne § 1 BestattG zu beachten, wonach die Urne mit der Asche so zu behandeln ist, dass die gebotene Ehrfurcht vor dem Tod gewahrt wird und das sittliche, religiöse und weltanschauliche Empfinden der Allgemeinheit nicht verletzt wird.

In der Fachliteratur (Juliane Thimet, Ingrid Hannemann-Heiter, Verfüllung, Dokumentation und Versendung von Aschen, in: T. Spranger, F. Pasic, M. Kriebel, Handbuch des Feuerbestattungswesens, 2014, S. 221, 231 f.) wird zum Urnenversand Folgendes ausgeführt: „Es gibt somit keine in-

internationalen Vorschriften für die Versendung von Urnen. Sie werden im Luft-, Bahn- und Seeweg wie normales Frachtgut behandelt und transportiert. Die Urnen müssen gegen Bruchgefahr geschützt sein. Neben dem Frachtbrief muss die Einäscherungsurkunde vorgelegt werden. Ausschließlich die DHL befördert Urnen gemäß § 1 Abs. 2 Nr. 3 ihrer Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die aber nur im innerdeutschen Gebiet gelten. Für den internationalen Versand hat die DHL in § 2 Abs. 2 Nr. 3 ihrer Bedingungen die Beförderung von sterblichen Überresten von Menschen ausdrücklich ausgeschlossen. Trotzdem wurde von den deutschen Bestattern für Urnenüberführungen ein Gruppenvertrag mit DHL abgeschlossen, der auch den internationalen Versand abdeckt. Die Deutschen Bestatterverbände erkennen im Postversand von Urnen ethisch keine problematische Handlungsweise. Insbesondere die von vielen Angehörigen gescheuten Kosten einer persönlichen Überführung der Urne vom Krematorium zum Friedhof führten zu einer steigenden Tendenz des Versands auf dem Postweg. Andere Anbieter als die DHL lehnen die Beförderung allerdings ab, da das Transportgut unwiederbringlich sei und sich ein etwaiger Verlust versicherungstechnisch nicht abdecken lasse.“

Nach Kenntnis der Landesregierung gibt es in Deutschland oder Niedersachsen keine Rechtsvorschriften im Bereich des Postwesens, in denen speziell der Versand von Urnen geregelt wird. Eine Rückfrage bei der Feuerbestattungsgesellschaft Hannover und Niedersachsen mbH in Hannover hat ergeben, dass ein Versand von Urnen nur mit der Deutschen Post AG möglich ist, da alle anderen Paketdienste den Transport entweder aus Pietätsgründen verweigern oder keine lückenlose Dokumentation liefern.

Die Deutsche Post AG ist gemäß § 1 Post-Universaldienstleistungsverordnung (PUDLV) verpflichtet auch diese „besondere“ Art der Pakete zu befördern. Gemäß § 3 PUDLV müssen von den an einem Werktag eingelieferten inländischen Paketen im Jahresdurchschnitt mindestens 80 vom Hundert bis zum zweiten auf den Einlieferungstag folgenden Werktag ausgeliefert werden.

**1. Welche Voraussetzungen muss ein Paketdienst nach niedersächsischem oder bundesweitem Recht erfüllen, um Urnen versenden zu dürfen?**

Im Bestattungsgesetz Niedersachsen sind keine Voraussetzungen normiert, die ein Paketdienst erfüllen muss, um Urnen versenden zu dürfen. Unabhängig davon ist im Umgang mit Urnen § 1 BestattG zu beachten, wonach die Asche Verstorbener so zu behandeln ist, dass die gebotene Ehrfurcht vor dem Tod gewahrt wird und das sittliche, religiöse und weltanschauliche Empfinden der Allgemeinheit nicht verletzt wird.

Weder das Postgesetz noch die Post-Universaldienstleistungsverordnung enthalten besondere Vorschriften für den Versand von Urnen.

**2. Gibt es in Niedersachsen oder Deutschland Rechtsvorschriften, die den Postversand von Urnen auf bestimmte Paketdienste beschränken? Falls ja, weshalb?**

Im Bestattungsgesetz Niedersachsen sind keine Regelungen, die den Postversand von Urnen auf bestimmte Paketdienste beschränken, vorhanden.

Rechtsvorschriften in Deutschland, die den Postversand von Urnen auf bestimmte Paketdienste beschränken, sind der Landesregierung nicht bekannt.

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Unternehmen, die Postdienstleistungen erbringen, stellen, auch wenn sie den Postversand von Urnen ausschließen, keine Rechtsvorschriften dar, sondern sind Gegenstand des jeweiligen Vertrages über die Postdienstleistung.

**3. Unterliegen die Behörden, Krematorien oder Bestatter nach niedersächsischem oder bundesweitem Recht bestimmten Pflichten, wie Urnen zu versenden sind (z. B. als versichertes Paket oder als Paket mit Wertangabe)?**

Der Landesregierung sind Pflichten der in der Frage angegebenen Art darüber, wie Urnen zu versenden sind, weder nach niedersächsischem noch nach bundesweitem Recht bekannt.

Aus der in § 12 Abs. 3 Satz 5 BestattG enthaltenen Regelung, nach der sich das Krematorium vergewissern muss, dass eine ordnungsgemäße Beisetzung gesichert ist, bevor es die Urne mit der Asche versendet, lässt sich die Pflicht ableiten, dass das Krematorium jederzeit wissen muss, wo sich die Urne befindet. Um dieser Pflicht nachkommen zu können, ist das Krematorium daher gehalten, eine Versandart zu wählen, die eine Nachverfolgung der Sendung gestattet. Dies ist bei den derzeitigen Paketversandarten in der Regel der Fall.

Aus der Beachtung des Grundsatzes in § 1 BestattG, wonach die Asche Verstorbener so zu behandeln ist, dass die gebotene Ehrfurcht vor dem Tod gewahrt wird und das sittliche, religiöse und weltanschauliche Empfinden der Allgemeinheit nicht verletzt wird, ergeben sich keine speziellen Anforderungen hinsichtlich der Versicherung oder der Wertangabe einer als Paket versandten Urne.

Der Wert einer Urne mit der Asche einer verstorbenen Person lässt sich nach Ansicht der Landesregierung nicht beziffern.

**4. Ist eine Sonntagszustellung einer Urne ein von § 10 des Arbeitszeitgesetzes gedeckter Ausnahmetatbestand, wenn dadurch eine fristgerechte Zustellung möglich ist, oder müsste die nicht fristgerechte Zustellung von der Trauergemeinde hingenommen werden?**

Nach § 10 Abs. 1 Nr. 10 des Arbeitszeitgesetzes ist die Tätigkeit von Verkehrsunternehmen an Sonn- und Feiertagen zulässig, sofern diese Tätigkeiten nicht an Werktagen vorgenommen werden können. Der Transport und die Beisetzung von Urnen zählen in der Regel nicht zu Tätigkeiten in diesem Sinne.

**5. Wer ist zur Erstattung der entstehenden Kosten verpflichtet, wenn eine Urne durch einen Streik oder Verlust nicht termingerecht zugestellt wird und somit der Bestatter den bereits vereinbarten Bestattungstermin nicht einhalten kann?**

Grundsätzlich kämen in einem solchen Fall vertragliche und deliktische Schadenersatzansprüche in Betracht. Ob solche Ansprüche entstehen und gegen wen sich diese richten, hängt in erster Linie von der konkreten Ausgestaltung der vertraglichen Beziehung zwischen dem Auftraggeber und dem Bestattungsunternehmen bzw. zwischen dem Versender und dem Transporteur der Urne und von den genauen Umständen des Verlustes der Urne bzw. deren verzögerter Zustellung ab.